

Von Bilder- und Kinderbüchern

Autor(en): **ME**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **65 (1960-1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Rechnen:

- a) Wägen der verschiedensten Dinge im Schulzimmer, Schulmaterial usw.
- b) Was unsere Krämlein kosten:

Aufstellen einer Preisliste. Üben an Hand der Preisliste:

Vergleichen. Was ist teurer? Was ist billiger?

Wieviel kosten zwei Sachen zusammen?

Wieviel kosten alle Krämlein?

Auch formale Übungen: Jedes kostet... mehr... weniger.

Die Preisliste konnte ich den Kindern ins Rechenheft drucken, so diente sie auch als Grundlage für Hausaufgaben.

Ordnet die Liste. Das Teuerste soll zuoberst stehen, usw.

Rechnet zu jedem Preis soviel dazu, daß es 10 Franken gibt.

Rechnet jeden Preis von 5 Franken ab.

Annelies Dubach

Von Bilder- und Kinderbüchern

Wie schon seit Jahren, möchten wir in unserer Novembernummer wieder einige neuere und neueste Bilder-, Kinder- und Jugendbücher besprechen. Dies ist ein guter Anlaß, um eingangs noch auf ein Buch hinzuweisen, das wir unseren Leserinnen, die sich mit der Kinderliteratur beschäftigen — in irgend einer Form trifft dies sicher auf alle Lehrerinnen zu —, zum Studium empfehlen. Letztes Jahr, kurz vor Weihnachten, ist im Atlantis-Verlag (Zürich) das Werk

Europäische Kinderbücher in drei Jahrhunderten

erschienen. Wie die Verfasserin, Bettina Hürlimann, in ihrem einleitenden Überblick über das Werden des europäischen Kinderbuches ausführt, hat sie nicht den Weg der historischen Reihenfolge gewählt, sondern das Buch ist in Sachgebiete eingeteilt, «die zum Teil vom Kulturgeschichtlichen, zum Teil vom Literarischen gegeben waren». Beginnend mit den Kinderversen und Liedern werden anschließend Märchen behandelt, besondere Kapitel sind Hans Christian Andersen gewidmet und dem poesievollen «Kleinen Prinzen aus dem Weltraum» von Antoine de Saint-Exupéry. In einem aufschlußreichen Beitrag, ausgehend vom «Orbis Pictus» des Johann Amos Comenius — derselbe ist der Vater des Kinder- und im besondern des Bilderbuches — wird auf das Sachbuch unserer Zeit hingewiesen. «Robinson» und «Vom Wildtöter zu Old Shatterhand» sind zwei weitere lesenswerte Abschnitte. Es berührt dabei sympathisch, daß auch die Bücher von Karl May nicht einseitig ablehnend, sondern objektiv beurteilt werden. Vom «Struwwelpeter» des Dr. Heinrich Hoffmann ist es ein weiter Weg zu den Bilderbüchern unseres Jahrhunderts. Man spürt, daß die Verfasserin die Geschichte des Bilderbuches von den Anfängen bis zur Gegenwart gründlich kennt. Hervorheben möchten wir das ausgezeichnete Kapitel «Politik und Kinderbuch», in welchem sich Bettina Hürlimann besonders

mit der sozialen Frage und mit dem Jugendbuch in der Sowjetunion befaßt. Ein typisch englisches Element wird in der Betrachtung «Nonsense» aufgezeigt und diese Gattung von Kinderbüchern als ein «großer Beitrag der Briten zur Kinderliteratur» bezeichnet. Das folgende Kapitel «Phantasie und Wirklichkeit» — Unsinniges von Peter Pan bis Pippi Langstrumpf — weckt auch in uns nüchternen Schweizern das Verständnis für diese spezielle Art von Kinderbüchern. Mit diesem kurzen Einblick in das wertvolle Buch konnte nur das Wichtigste gestreift werden. Das sorgfältig ausgestattete Werk ist eine wahre Fundgrube für Leserinnen, die sich intensiver mit Bilder- und Kinderbüchern beschäftigen wollen. Man spürt beim Lesen immer wieder, daß die Verfasserin Bilder- und Kinderbücher nicht um des Besitzes und des Wissens willen sammelt, sondern weil sie die Kinder und ihre Bücher liebt.

Bilderbücher

Von den fünf ganz verschiedenartigen Bilderbüchern, die wir zur Besprechung ausgewählt haben, sind deren zwei Märchenbilderbücher. Bestrickend und poesievoll sind die Bilder, die *Margrit Roelli* zum Hauffschen Märchen «*Kalif Storch*» geschaffen hat. Sie beherrscht die Kunst der harmonischen Farbzusammenstellung und ihre Bilder wirken überaus lebendig und plastisch. Uns scheint, daß Farbglanz und überraschende Tiefenwirkung der Collage-Originale durch das Photo-Litho-Verfahren sehr gut zur Geltung kommen. Dieses entzückende Märchenbilderbuch ist im Verlag der Büchergilde Gutenberg herausgekommen (Preis Fr. 7.— für Mitglieder). — *Helen Kasser* hat Andersens Märchen «*Das häßliche Entlein*» ganz reizend illustriert. Mit gekonntem Stift hat sie den Zauber der Verwandlung des armen, verfolgten Entleins zum stolzen Schwan festgehalten. Das Gewinnende dieses Buches liegt in der Darstellung der Tiere. Die ein- oder zweifarbigen Zeichnungen sind besonders gut gelungen. Dieses liebenswerte Buch aus dem Artemis-Verlag mit der deutlichen, leicht lesbaren Schrift wird Kindern, die im ersten Lesealter stehen, besonders zusagen (Preis Fr. 11.80). — Ganz anders in der Art ist das neue Bilderbuch *Pepes Hut* aus dem Pharos-Verlag in Basel (Preis Fr. 9.80). Mit kräftigen Farben und in witziger Art malt und beschreibt *Ali Mitgutsch* das große Abenteuer des Mexikanerbuben Pepe. Das Geschehen um den vom Winde herbeigewehten riesigen Hut ist auch phantasievoll, aber die Bilder vermitteln den kleinen und großen Beschauern die Wirklichkeit: den Einblick in das fremde Land Mexiko. Auch das nächste Bilderbuch führt uns in ein weit entferntes Land. Die Amerikanerin *M. G. Fribourg* — die Übersetzung besorgte *Magda H. Larsen* — hat mit «*Tsching-Ting und die Enten*» den kleinen Lesern ein bezauberndes Kinderbuch geschenkt. Tsching-Ting, der auf der Insel Formosa lebende Knabe, möchte so gerne die netten Enten hüten, anstatt die Schweine zu besorgen. Wie sein Wunsch in Erfüllung geht, wird in ansprechender Weise erzählt. Die feinen und treffenden Illustrationen — meist großformatige Pinselzeichnungen — von *Arthur Marokvia* fügen sich trefflich in den Text ein. Das Buch ist im Rotapfel-Verlag (Zürich) erschienen (Preis Fr. 7.50). — Im Rentsch-Verlag (Zürich) ist eine neue *Bilderbibel* herausgekommen (Preis Fr. 12.80). Das Buch enthält 48 mehrfarbige Originallithographien von *Fritz Hug* und einen begleitenden Text von *Margrit Hug*. Diese Kinderbibel schildert in schlichter, packender Form das ganze heilige Geschehen von der Botschaft des Engels an die Hirten und der Geburt des Kindes im Stalle

zu Bethlehem bis zur Auferstehung Jesu. Eingewoben in das große Erleben ist die Geschichte des Eselchens mit den schwarzen Ohren oder dem weißen Tupfen auf der Nase. «Seit jener Zeit bis zum heutigen Tag gibt es Eselchen: fröhliche, wie jenes, das den Stern von Bethlehem kannte; Eselchen, die ausschlagen und aufbegehren, wie jenes, das vom Händler gestohlen wurde; Eselchen, die stets von sanfter Traurigkeit erfüllt sind wie jenes, das den Herrn am Kreuze sterben sah.» Immer wieder finden wir allerliebste Einfälle, wie zum Beispiel den Wettlauf des kleinen Jesus mit den Tieren, wobei keines das andere verlieren lassen wollte. Wir haben einen einzigen kleinen Einwand: Die Stellen, die aus den Evangelien zitiert werden, sollten sich etwas besser vom übrigen Text abheben. Diese künstlerische Bibel, die in freier Form und mit geschmackvollen Bildern das heilige Geschehen den Kleinen näherbringt, eignet sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.

Kinder- und Jugendbücher

«*Glück und Glas*» — so lautet der Titel einer liebevoll erzählten Geschichte für Knaben und Mädchen von zirka 8 bis 10 Jahren. Die Verfasserin *Alice Balzli-Vischer* weiß als Kindergärtnerin und Mutter gut, was die kleinen Leser dieses Alters schätzen. So sind Märchen und Wirklichkeit in glücklicher Weise miteinander verwoben. Die Wirklichkeit ist der Alltag einer Familie mit drei Kindern. Märchenhaft ist der köstliche Einfall, daß die zehnjährige Elsbeth ein glitzerndes Stück Glas findet, das erst nachträglich als echter Brillant erkannt wird. Der Finderlohn ermöglicht es der sympathischen Familie Schneiter, zusammen mit der überarbeiteten Mutter einige Ferienwochen im Berner Oberland zu verbringen. Diese feine Kinder- und Familiengeschichte, gut lesbar auch für Kinder im ersten Lesealter, ist von Rudolf Moser illustriert worden (Verlag Sauerländer, Preis Fr. 7.80). — Ebenfalls geeignet für Knaben und Mädchen ab acht Jahren ist das Buch «*Balthasar*» der bekannten Kinderbuchautorin *Ursula Williams* (Verlag Benziger, Einsiedeln, Preis Fr. 8.90). Der kleine, mutige Kater Balthasar ist der Held dieser Geschichte und die jungen Leser werden mit Spannung seine zahlreichen Abenteuer verfolgen, die er nach einem Schiffbruch auf einer einsamen Insel erlebt. — Ein ansprechendes, quicklebendes Mädchenbuch «*Frischer Wind in Erstberg*» (Alter von zirka 12 bis 16 Jahren) hat *Bérangère Daxelhofer* geschrieben. Einige nach Herkommen und Temperament recht verschiedenartige Mädchen — die einzelnen Charakterbeschreibungen sind gut getroffen — schließen sich unter der Leitung einer 25jährigen Frau zu einem Club zusammen. Mutig und unkompliziert setzen sie sich ein, um die notwendigen Mittel für die Gärtnerlehre eines Kameraden zusammenzubringen. Das frischfröhliche Buch — der Schauplatz der Handlung ist eine kleine Stadt in der Nähe von St. Gallen — wird von jungen Mädchen bestimmt gerne gelesen (Orell Füssli Verlag, Zürich, Preis Fr. 9.80). — Der folgende Band, «*Ich komme, Larry*» von *M. Benary-Isbert*, wird 12- bis 16jährigen Knaben und Mädchen gefallen. Der eltern- und heimatlose Christoph wächst in Deutschland bei einer ehemaligen Lehrerin seiner Mutter auf. Er muß aus der Ostzone fliehen und wird vom amerikanischen Soldaten Larry, der dem Jungen im Kriege das Leben rettete, nach den USA geholt. Erst muß sich Christoph in dem fremden Lande richtig durchbeißen, dann aber findet er zusammen mit weitem Adoptivkindern ein wirkliches Heim bei Larry und seiner Frau. Am Schicksal Christophs erleben wir unsere Zeit und positiv ist der ethische Gehalt des Buches. Wir möchten dasselbe sehr empfehlen (Gundert

Verlag, Hannover, Preis ca. Fr. 9.—). — Dem Bündner Lehrer *Toni Halter* ist der Jugendbuchpreis des Schweiz. Lehrerinnenvereins und des Schweiz. Lehrervereins für sein Buch «*Culan. Der Pfadsucher von Crestaulta*» und für sein Gesamtschaffen zugesprochen worden. Dieser prähistorische Roman für die reifere Jugend schildert das Leben des jungen Culan, der aus seiner Heimat, einer steinzeitlichen Siedlung im Lugnez, fliehen muß, lange Jahre in der Fremde lebt, seinem Volke die Bronze bringt und den kulturellen Aufstieg im abgelegenen Bergtal ermöglicht. Das packende und spannende Buch, von Stephan Schuler aus dem Romanischen ins Deutsche übertragen, wird vor allem den Lesern gefallen, die sich für Geschichte interessieren (Desertina-Verlag, Disentis, Preis Fr. 8.50). — Ebenfalls für die reifere Jugend ist das kleine Buch «*Mireille*» von Adolf Haller geeignet (Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn, Preis Fr. 2.35 brosch.). Der jugendliche Leser wird mit einer ihm wenig vertrauten Welt bekanntgemacht. Die Geschichte spielt in der Zeit des Aktivdienstes während des zweiten Weltkrieges. Die beiden Hauptfiguren sind der wortkarge, schwermütige Füsilier Tromsegger und das zehnjährige Flüchtlingskind aus Paris. Diese kleine, menschlich so ansprechende Geschichte möchten wir warm empfehlen. ME

Aus den Sektionen / Frauen und Berufsfragen

Auf Antrag der Sektion *Bern* des Schweizerischen Lehrerinnenvereins wurde kürzlich in allen Sektionen des bernischen Lehrervereins eine Umfrage durchgeführt, um Einblick zu erhalten, wie sich dieselben zur *Wiedereinführung der halben Noten* stellen. Von 32 Sektionen haben 24 diese Wiedereinführung der halben Noten befürwortet. Ebenso sprachen sich die Hauptversammlung des Kantonalen bernischen Lehrerinnenvereins und die Delegiertenversammlung der bernischen Arbeitslehrerinnen dafür aus.

*

X *Kann die Frau ihren Einfluß ohne politische Rechte geltend machen?* Die Schweizer Frau, die kein Stimm- und Wahlrecht hat, kann einzig indirekt versuchen, Einfluß auf politische Entscheidungen zu gewinnen. Wie wenig wirksam dies aber ist, zeigt die ablehnende Haltung des Ständerates in bezug auf das Abkommen Nr. 100 betreffend gleichen Lohn bei gleicher Leistung. Der Bund Schweizerischer Frauenvereine, der Evangelische Frauenbund, der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein und der Schweizerische Katholische Frauenbund haben versucht, auf indirektem Wege (der ihnen einzig offenstand), nämlich durch Eingaben, persönliche Besprechungen, in Artikeln und Communiqués für das Abkommen einzutreten. Der Ständerat hat darauf keine Rücksicht genommen. Womit er bewiesen hat, daß erst mit dem direkten Einfluß der Frauen, d. h. erst wenn sie selber stimmen und wählen können, ihre Anliegen größere Aussicht auf Verwirklichung haben werden. — Daß der Nationalrat am 23. September dem Abkommen zum dritten Male zustimmte, zeigt, daß hier eine größere Anzahl jener Politiker sitzt, die sich schon heute als Vertreter des *ganzen* Volkes (von Männern *und* Frauen) betrachtet, auch wenn sie vorläufig nur von den Männern gewählt werden. FS